

Schulprojekt Hochwasservorsorge Justus-Knecht-Gymnasium Bruchsal 2009

Projektbeschreibung



I N H A L T

1. Kurzbeschreibung / Anlass
2. Beteiligte
3. Ablauf
 - 3.1 Vorbesprechungen
 - 3.2 Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler
 - 3.3 Ortsbesichtigung mit Vorbereitung durch die Fachleute
 - 3.4 Doppelstunde I
 - 3.5 Doppelstunde II
 - 3.6 Forschungsvormittag
 - 3.7 Recherche
 - 3.8 Präsentation der Ergebnisse in der Hochwasserpartnerschaft
4. Allgemeine Bewertung und Ausblick

1. Kurzbeschreibung / Anlass

Im Herbst 2008 fand im Landratsamt Karlsruhe eine Ausstellung zu Hochwasserschutz und Hochwasservorsorge statt. Die dazu angebotenen Führungen wurden vor allem von Schulklassen rege genutzt, die großes Interesse an den Themen zeigten. In der Oberstufe werden die Veränderungen unserer Fließgewässer und Hochwasser in Geographie regelmäßig sogar als Sternchenthema, d.h. als Thema, das in den Abiturklausuren abgefragt werden kann, behandelt.

Aus dieser Erfahrung heraus entstand die Idee, gemeinsam mit Schülern eines Gymnasiums im Landkreis Karlsruhe diese Themen zu erarbeiten. Ziel des Projektes soll war es, die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe für den Hochwasserschutz sensibilisieren.

Dazu haben Fachleute verschiedener Disziplinen das Thema aus unterschiedlichen Richtungen beleuchtet. In Form von Unterrichtsgesprächen und Lerngängen im Gelände wurden den Schülerinnen und Schülern sowohl der komplexe Themenbereich 'Lebensraum Fließgewässer' als auch die differenzierte Hochwasserschutzstrategie nahegebracht. In Kleingruppen wurden Rechercheaufträge zu verschiedenen Fragestellungen in diesem Themenkreis bearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler konnten die Ergebnisse ihrer Arbeiten bei einer Tagung der Hochwasserpartnerschaft Einzugsgebiet Pfingz, Saal-, Kraich- und Leimbach in Bruchsal präsentieren.

2. Beteiligte

20 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 12 und 13, die Lehrer Hanspeter Gaal und Jürgen Braun

Justus-Knecht-Gymnasium Bruchsal
Moltkestraße 33, 76646 Bruchsal, Tel. 07251 91650

Thorsten Kowalke, Steffi Röder und Ann Zirker
WBW Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung
Karlsstraße 9, 76307 Karlsruhe
Tel. 0721 82448920, info@wbw-fortbildung.de

Harald Miksch und Michael Reuschenbach
Landratsamt Karlsruhe, Amt für Umwelt und Arbeitsschutz
Sachgebiet Gewässerökologie und WRRL,
Beiertheimer Allee 2, 76137 Karlsruhe, Tel. 0721 936-50,
gewaesseroekologie@landratsamt-karlsruhe.de

3. Ablauf

09.12.2008 und 02.04.2009

Vorbesprechungen mit WBW Fortbildungsgesellschaft und Landratsamt Karlsruhe

28.04.2009 und 17.06.2009

Vorbesprechungen mit WBW Fortbildungsgesellschaft, Landratsamt Karlsruhe und Lehrern

Juli 2009

Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler, erste Vorbesprechungen, Einarbeitung, Verteilen der Materialien für die Sommerferien durch die Lehrer

04.08.2009

Ortsbesichtigung und Besprechung mit WBW Fortbildungsgesellschaft und Landratsamt

09.09.2009

Vorbesprechung mit WBW Fortbildungsgesellschaft und Landratsamt Karlsruhe

24.09.2009

Doppelstunde zum Thema Strategien der Hochwasservorsorge, Zuständigkeiten und Beteiligte, Hochwasserpartnerschaften (WBW Fortbildungsgesellschaft und Landratsamt)

05.10.2009

Doppelstunde zum Thema Hochwassergefahrenkarte in Bruchsal mit Ortsbegehung in Bruchsal am Saalbach (WBW Fortbildungsgesellschaft und Landratsamt)

15.10.2009

Verteilung der Rechercheaufträge an die Schüler (Lehrer)

18.10.2009

Forschungsvormittag am Hochwasserrückhaltebecken in Weingarten (WBW Fortbildungsgesellschaft und Landratsamt)

Oktober 2009

Recherche der Schülerinnen und Schüler mit den Lehrern

06./13./20./21.11.2009

Recherche, Ergebnisauswertung und Darstellung, Vorbereitung der Präsentation durch die Schülerinnen und Schüler (Lehrer)

23.11.2009

Tagung der Hochwasserpartnerschaft EzG Pfinz, Saal-, Kraich- und Leimbach mit der Präsentation der Ergebnisse durch die Schülerinnen und Schüler

3.1 Vorbereitungen

5 Termine jeweils etwa 2 Stunden, insgesamt etwa 10 Stunden

Es wurde ein gemeinsamer Plan aufgestellt, aus dem hervorgeht, welche Informationen als Lerninhalte wichtig sind und in welcher Reihenfolge sie vermittelt werden. In den Sitzungen wurde abgesprochen, wer welches Thema behandelt und wie sich die einzelnen Themen ergänzen bzw. voneinander abgrenzen. Die methodische Ausgestaltung blieb dem Referenten bzw. der Referentin überlassen.

Die Vorbereitung wurde durch die Mitarbeiter des Landratsamtes Karlsruhe und die Projektbeteiligten der WBW Fortbildungsgesellschaft sowie durch die Lehrer des Justus-Knecht-Gymnasiums Bruchsal gemeinsam durchgeführt. Die Gespräche wurden durch die WBW Fortbildungsgesellschaft Karlsruhe moderiert.

Die Vorbereitungen waren sehr produktiv und haben sich durch eine sehr kooperative Stimmung in einer offenen Atmosphäre ausgezeichnet. Alle Beteiligten waren an der Weiterentwicklung der gemeinsamen Idee interessiert und hoch motiviert. Durch eine gleichberechtigte Beteiligung haben sich alle gemeinschaftlich verantwortlich gezeigt.

Die Aufstellung eines Ablaufplans hat sehr zur Übersichtlichkeit des Projektes und zur Planungssicherheit beigetragen. Wichtig war es hier, dass der Plan laufend von allen auf dem aktuellen Stand gehalten wurde, indem sich alle Beteiligten gegenseitig sofort über wichtige Entwicklungen und Zwischenergebnisse informiert haben.

3.2 Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler

Dauer: mehrere Unterrichtsstunden

Ziel der Vorbereitungsphase war es, die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema in Kontakt zu bringen und Vorwissen zu vermitteln. Zur Einarbeitung wurden ähnliche Themen im Unterricht besprochen und durch kleine Arbeitsaufträge vertieft. Es wurden Materialien zum Thema verteilt, die während der Sommerferien zu bearbeiten waren.

Die Vorbereitung wurde durch die Lehrer innerhalb des Unterrichts wahrgenommen. Diese Vorbereitungsphase ist sehr wichtig, weil den Fachleuten den Einstieg erleichtert wird, wenn die Schülerinnen und Schüler sich bereits mit dem Thema beschäftigt haben. Auch wenn

vorab nur eine grobe Orientierung gegeben worden ist, so sind doch erste Begriffe schon einmal gehört worden und das Themenfeld ist nicht völlig neu.

3.3 Ortsbesichtigung mit Vorbereitung durch die Fachleute

Dauer: etwa 5 Stunden

Ziel der Besichtigung war es, einen geeigneten Platz für den Forschungsvormittag zu finden, den Ablauf und die Gestaltung dieser Einheit im Detail vor zu besprechen. In dieser Besichtigungsrunde wurden mehrere Hochwasserrückhaltebecken angefahren und beurteilt, um den am besten geeigneten Standort zu bestimmen. Kriterien für die Standortwahl waren die gute Erreichbarkeit über öffentliche Straßen und die nicht zu große Entfernung zum Schulort. Wichtig war, einen zentralen Ort einrichten zu können, der als Ausgangspunkt und Sammelstelle dienen kann. Es war geplant, dort als provisorisches Labor und Regenunterstand ein Zelt aufzubauen. Es sollten alle Arbeitsgruppen in räumlicher Nähe zueinander und nicht zu versteckt im Gelände arbeiten. Wichtig war auch die gute Zugänglichkeit des Gewässers für Gruppen.

Die Ortsbesichtigung wurde durch einen Mitarbeiter des Landratsamtes Karlsruhe organisiert. An der Besprechung nahmen die Mitarbeiter des Landratsamtes Karlsruhe und die Projektbeteiligten der WBW Fortbildungsgesellschaft teil.

Die Besichtigungsrunde konnte durch eine umfangreiche Vorauswahl sehr effizient gestaltet werden: Die Auswahl ist durch vorher definierte, allgemein akzeptierte Abgrenzungskriterien sehr beschleunigt worden.

3.4 Doppelstunde I

Dauer: etwa 1,5 Stunden

Ziel dieser Einheit war es, den Bezug zum Hochwasserereignis durch die persönliche Betroffenheit herzustellen. Den Schülerinnen und Schülern wurde vermittelt, dass mit der Hochwasservorsorge eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Institutionen mit vielfältigen Aufgaben beschäftigt ist. Die beteiligten Fachleute konnten den entsprechenden Aufgaben zugeordnet werden.

Alle am Projekt beteiligten Fachleute stellten sich kurz vor und beschrieben - neben ihrer Ausbildung - ihre Aufgaben und allgemein die ihrer Institution. In einem moderierten Gespräch wurde in das Thema eingeführt. Dabei standen persönliche Hochwassererlebnisse und Erfahrungsberichte Dritter im Vordergrund. Das historische Hochwasserereignis in Bruchsal 1931 wurde vorgestellt und kurz beschrieben, um den räumlichen Bezug herzustellen.

Die anschließend gezeigten Filmausschnitte von der Berichterstattung über das Hochwasser im Killer- und Starzeltal im Jahr 2008 führten wieder in die Gegenwart zurück und haben eindrücklich die Aktualität des Themas belegt.

In Form eines Brainstormings wurden Begriffe der Hochwasservorsorge zusammengetragen und auf Karten an einer Pinnwand gesammelt. Die Fachleute ordneten dabei das Genannte den Elementen der baden-württembergischen Hochwasserschutzstrategie zu. Die Schülerinnen und Schüler sortieren die gesammelten Stichworte nach verschiedenen Kategorien, wie z. B. der zeitlichen Abfolge. Dadurch wurde deutlich gemacht, wie vielgestaltig und weitreichend die Beteiligung am Thema Hochwasserschutz ist.

Die Hochwasserpartnerschaften als ein Element des vorbeugenden Hochwasserschutzes wurden ausführlicher vorgestellt, weil die Abschlusspräsentation der Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Partnerschaftstagung geplant war.

Die Grundlagen der Hochwasserschutzstrategie im Land Baden-Württemberg und die einzelnen Akteure mit ihren verschiedenartigen Aufgaben wurden erläutert. Im Anschluss daran haben die Fachleute ihre konkreten Aufgaben zum Thema Hochwasserschutz innerhalb der

Institution und die Aufgaben der Institution innerhalb der Hochwasserschutzstrategie vorgestellt.

Den Schülerinnen und Schülern wurden Informationsmaterialien in Form von Broschüren des Bundes und des Landes ausgehändigt.

Referenten waren sowohl die Mitarbeiter des Landratsamtes Karlsruhe als auch die Projektbeteiligten der WBW Fortbildungsgesellschaft. Das Gespräch wurde durch einen Mitarbeiter des Landratsamtes Karlsruhe moderiert.

Die Schwierigkeit beim ersten Kontakt bestand darin, den Wissensstand auszuloten und die Schülerinnen und Schüler nicht zu überfordern. Zukünftig wäre es wichtig, bereits über die Einführung durch die Lehrer informiert zu sein, zum Beispiel indem die Lehrer ihre Unterrichtsskripte zur Verfügung stellen.

Für die vor dem Schulabschluss stehenden Schülerinnen und Schüler war bei der Vorstellung der Fachleute die Beschreibung des Aufgabenfeldes und der Ausbildung von besonderem Interesse.

3.5 Doppelstunde II

Dauer: etwa 1,5 Stunden

Ziel dieser Einheit war es, die Bedeutung der Hochwassergefahrenkarten aufzuzeigen. Die Schülerinnen und Schüler sollen mögliche Auswirkungen von Hochwasserereignissen möglichst lebensnah durch den Bezug zu ihrem Schulort erfahren.

Die Entstehung der Hochwassergefahrenkarten wurde beschrieben und dabei auf die angewendeten Berechnungsverfahren und die Plausibilisierungen eingegangen. Die Inhalte und Aussagen der Karte wurden ausführlich vorgestellt.

Im Anschluss daran wurden die Auswirkungen dieser Informationen auf den Bürger, auf die Kommunen und allgemein auf Planungsverfahren beschrieben, um die weitreichende Bedeutung dieser Karten zu verdeutlichen.

Bei der anschließenden Exkursion in der näheren Umgebung der Schule wurden die unterschiedlichen Informationen aus der Karte in die Realität übertragen:

Die in der Karte eingetragene Flächenausdehnung bei einem hundertjährigen Hochwasserereignis wurde im Freien besprochen und die Grenze der Überflutung durch einen Kreidestrich auf dem Gehweg visualisiert.

An einer anderen Stelle wurde die Überflutungstiefe bei einem Extremhochwasser aus der Karte abgelesen und durch ein Absperrband um die Exkursionsgruppe herum und durch Messungen an Gebäuden verdeutlicht.

An fünf weiteren Stellen in den Straßen in der Umgebung der Schule wurden den Schülerinnen und Schülern historische Fotografien präsentiert, die während des Hochwassers von 1931 aufgenommen worden sind. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Aufgabe, die dargestellten Situationen dem aktuellen Zustand zuzuordnen. Eine historische Hochwassermarke an einer Brücke wurde vorgestellt. Die in der Hochwassergefahrenkarte dargestellte Flächenausbreitung konnte anhand der aktuellen Bebauung deutlich nachvollziehbar begründet werden.

Referenten waren sowohl die Mitarbeiter des Landratsamtes Karlsruhe als auch die Projektbeteiligten der WBW Fortbildungsgesellschaft. Die Exkursion wurde durch einen Mitarbeiter des Landratsamtes Karlsruhe geleitet.

Die Visualisierung der theoretischen Inhalte der Hochwassergefahrenkarte in den Straßen um die Schule hat zum Verständnis beigetragen. Der Vergleich historischer Fotografien mit der aktuellen Situation in der Stadt und die Wiedererkennung haben die Auswirkungen eines Hochwassers drastisch verdeutlicht.

Die Unterrichtseinheit war praxisnah und konnte durch den räumlichen Bezug zu Bruchsal von den Schülerinnen und Schülern gut nachvollzogen werden.

3.6 Forschungsvormittag

Dauer: etwa 4 Stunden am Sonntag

Ziel dieser Einheit war es, eine Maßnahme des technischen Hochwasserschutzes in der Realität kennen zu lernen. Neben der Hochwasservorsorge war es auch ein Ziel dieses Projektes, den Schülerinnen und Schülern die Fließgewässer als wertvollen Bestandteil unserer Umwelt näher zu bringen und erleben zu lassen. Dazu haben sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Walzbach intensiv beschäftigt, indem sie ihn untersucht, vermessen und bewertet haben.

Da die Schülerinnen und Schüler unter der Woche zeitlich sehr stark beansprucht waren, konnte die Exkursion nur am Wochenende stattfinden. Obwohl der Beginn am Sonntagmorgen war, nahmen fast alle teil, was ein großes Interesse und Engagement beweist.

Das Hochwasserrückhaltebecken „Am Alten Schloss“ in Weingarten wurde ausgewählt, weil es gut erreichbar ist und an einem gut zugänglichen Gewässer liegt. Außerdem bietet sich dort genügend Platz zum Parken und um einen zentralen Ausgangs- und Aufenthaltspunkt einzurichten. Diese Gründe haben den Nachteil ausgeglichen, dass es sich um ein untypisches Becken mit Dauerstau handelt und der frei fließende Oberlauf sehr weit entfernt vom Damm liegt.

Die Funktionsweise und der Aufbau des Hochwasserrückhaltebeckens wurden anhand von Planunterlagen und Skizzen vorgestellt. Ein geführter Rundgang vom Einlaufbauwerk über die Hochwasserentlastungsanlage zum Auslaufbauwerk verdeutlichte die Wirkungsweise. Alle Schülerinnen und Schüler haben den Grundablass besichtigt und sind mutig in den neun Meter tiefen Schacht hinuntergestiegen.

Um sich mit dem Thema Fließgewässer intensiv auseinanderzusetzen, arbeiteten die Schülerinnen und Schüler in vier Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen:

- Eine Arbeitsgruppe bestimmte die biologische Gewässergüte. Dazu wurden Arten des Makrozoobenthos wie z. B. Bachflohkrebse und Strudelwürmer gefangen und teilweise unter dem Mikroskop bestimmt. Nach dem Auszählen konnte der Saprobien-Index berechnet werden.
- Eine andere Arbeitsgruppe beurteilte die chemische Gewässergüte, indem bestimmte chemische Parameter wie z. B. Phosphat und Nitrat im Wasser oder in Wasserproben bestimmt wurden. Zusätzlich fand eine Sinnesprüfung statt.
- Die Arbeitsgruppe, die sich mit der Strukturgüte des Gewässers befasst hatte, beurteilte innerhalb eines bestimmten Gewässerabschnittes die hydromorphologischen Qualitätsmerkmale wie z. B. den Zustand des Ufers und die Krümmung des Gewässerlaufs.
- Eine der Arbeitsgruppen berechnete die Abflussmenge des Gewässers mit Hilfe eines generalisierten Querschnitts und der ermittelten Fließgeschwindigkeit. Außerdem wurde mit Hilfe des Nivelliergeräts die maximale Stauhöhe als Linie am Damm visualisiert.

Zum Abschluss stellten die Gruppenmitglieder in Stehgreifreferaten die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppe den anderen Schülerinnen und Schülern, den Fachleuten und Lehrern vor.

Die Arbeitsgruppen wurden sowohl von den Mitarbeitern des Landratsamtes Karlsruhe als auch durch die Projektbeteiligten der WBW Fortbildungsgesellschaft betreut. Die Besichtigung des Hochwasserrückhaltebeckens wurde durch einen Mitarbeiter des Landratsamtes Karlsruhe geleitet. Die Moderation des Vormittags nahm eine Mitarbeiterin der WBW Fortbildungsgesellschaft wahr.

Lerneffekt und Nachhaltigkeit eines solchen Aktionsvormittags können nicht hoch genug bewertet werden. Das sehr theoretische Thema Hochwasservorsorge wurde durch die ausführliche Besichtigung eines Hochwasserrückhaltebeckens lebensnah vermittelt. Da die Modera-

tion des Vormittags in einer erfahrenen Hand lag, wurde die sehr komplexe Themenvielfalt beim Abschluss wieder kompetent und schlüssig zusammengeführt. Über die Veranstaltung ist in den Medien berichtet worden.

3.7 Recherche

Dauer: mehrere Tage

Ziel der Recherchearbeit war es, die vielfältigen Betroffenheiten zum Thema Hochwasservorsorge zu verdeutlichen. Die Schülerinnen und Schüler sollten erfahren, wie viele verschiedene Stellen sich auf ganz unterschiedliche Weise mit dem Thema befassen.

Die Schülerinnen und Schüler hatten von den Fachleuten umfangreiches Informationsmaterial mit zahlreichen Adressen erhalten.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiteten Plakate bzw. PowerPoint-Präsentationen zu folgenden Punkten:

- Es wurde eine Umfrage durchgeführt, indem Bürgerinnen und Bürgern in der Fußgängerzone zum Thema Hochwasser in Bruchsal angesprochen wurden. Die Antworten auf die vereinheitlichten Fragestellungen wurden durch die Interviewer schriftlich festgehalten und ausgewertet und die Ergebnisse auf einem Plakat präsentiert.
- Informationen über die Arbeitsweise der Hochwasservorhersagezentrale Karlsruhe wurden eingeholt, zu einem Poster verarbeitet und in einer PowerPoint-Präsentation vorgestellt.
- Beim Regierungspräsidium Karlsruhe wurde zum Thema Hochwassergefahrenkarte recherchiert.
- Die sog. "Blaulichfraktion" in Bruchsal wurde besucht, und die Antworten von Polizei, Rettungsdienst und Feuerwehr auf die gleichen Fragestellungen gegenübergestellt.
- Nach einem Gespräch mit dem Ortschronisten von Bruchsal zum historischen Hochwasserereignis 1931 wurden historische Fotografien aktuellen Aufnahmen gegenübergestellt.
- Am Beispiel des gemeinsam besichtigten Hochwasserrückhaltebeckens am Walzbach wurde die Dauer berechnet, bis das Stauziel des Beckens erreicht ist.
- Die Bewertung der Gewässerökologie/Gewässerqualität im Raum Bruchsal wurde in einer Internet-Recherche zusammengestellt, da der Kontakt mit der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg nicht zustande kam.
- Eine Arbeitsgruppe erstellte eine Dokumentation aller Vorträge und Beiträge, die im Rahmen des Projektes erarbeitet wurden.

Die Recherchen führten die Schülerinnen und Schüler in Absprache mit den Lehrern durch.

Die Schülerinnen und Schüler haben neben den fachlichen Informationen erfahren können, wie verschiedene Behörden unterschiedlich reagieren und kooperieren und wie Informationen unterschiedlicher Qualität zur Weitergabe aufbereitet werden müssen.

3.8 Präsentation der Ergebnisse auf der Tagung der Hochwasserpartnerschaft

Dauer: etwa 30 Minuten (6 Beiträge mit jeweils 5 Minuten)

Als Abschluss des Projekts wurden die Ergebnisse der Recherchen in der Tagung der Hochwasserpartnerschaft Einzugsgebiet Pfinz, Saal-, Kraich- und Leimbach in Bruchsal vorgestellt.

Um dem Projekt die gebührende Bedeutung beizumessen, wurde in der Einladung zur Tagung auf die Präsentation der Schülerinnen und Schüler als eigener Tagesordnungspunkt hingewiesen.

Die Ergebnisse sollten so aufbereitet werden, dass ein sehr technisches und trockenes Thema durch verschiedene Methoden lebendig und interessant präsentiert werden kann.

Die Tagung der Hochwasserpartnerschaft wurde von der WBW Fortbildungsgesellschaft organisiert und durchgeführt. Die Präsentation der Ergebnisse geschah in Form von Kurzvorträgen und Postern durch die Schülerinnen und Schüler.

Aus den oben genannten Themen wurden fünf PowerPoint-Präsentationen ausgewählt, die bei der Tagung der Hochwasserpartnerschaft durch die Schülerinnen und Schüler vorgetragen wurden. Die übrigen Themenblöcke wurden während der gesamten Tagung im Tagungsraum auf Postern und durch Installationen präsentiert. Auf einem Tisch waren Binokulare aufgebaut, unter denen Makrozoobenthos-Präparate zu betrachten waren.

Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, dass der Termin der Tagung als Abschluss des Projektes von Anfang an feststand.

Das Ziel, in einer gemeindeübergreifenden Fachtagung vor Spezialisten ihre Ergebnisse präsentieren zu können, hat die Schülerinnen und Schüler sehr motiviert.

Wichtig war, dass Verantwortliche der Schulverwaltung zur Abschlusspräsentation eingeladen wurden: Der Referent für das Fach Geografie an Gymnasien beim Regierungspräsidium Karlsruhe hat bei der Teilnahme Interesse bekundet und möchte das Projekt bei einem Fachbereichstreffen vorstellen.



Über die Veranstaltung ist in den Medien berichtet worden.

4. Allgemeine Bewertung und Ausblick

- Es hat sich bewährt, dass die einzelnen Unterrichtseinheiten jeweils von einer Person koordiniert und moderiert worden sind, auch wenn mehrere Referenten an der Gestaltung der Einheit beteiligt waren.
- Das gesetzte Ziel, die Schülerinnen und Schüler für das Thema zu sensibilisieren, ist erreicht worden. Es darf davon ausgegangen werden, dass zukünftig die Gewässer anders wahrgenommen werden.
- Ein bislang nicht erreichtes Ziel ist die Wiederholung des Projektes vielleicht unter anderen Gegebenheiten und an einem anderen Ort.
- Bei vergleichbaren Veranstaltungen in der Zukunft ist darauf zu achten, dass die Pressearbeit intensiviert wird. Dazu gehört auch eine frühzeitigere und wiederholte Information der Medien.